



Gemeinsames Lernen – Inklusives Konzept der Gesamtschule Fröndenberg

Arbeitsstand August 2024

Inhalt

1. Ausgangssituation	2
2. Zielformulierung.....	2
3. Qualitätskriterien	3
3.1. Qualitätsversprechen im gemeinsamen Lernen	3
3.1.1. Klassenbildung.....	3
3.1.2. Erziehung.....	4
3.1.3. Unterrichtsentwicklung.....	4
3.1.4. Leistung	6
3.1.5. Medien	7
3.1.6. Beratung.....	7
3.1.7. Berufsorientierung	7
3.1.8. Kooperations- und Ansprechpartner	9
3.2. Multiprofessionelle Zusammenarbeit.....	9
3.2.1. Jahrgangsinklusionsteams.....	9
3.2.2. Klärung der Rahmenbedingungen	10
3.2.3. Fortbildungen	11
3.2.4. Evaluation.....	11
3.3. Räumlichkeiten und Ausstattung	11



1. Ausgangssituation

Als einzige weiterführende Schule der Stadt Fröndenberg/Ruhr steht die Gesamtschule Fröndenberg als Schule des Gemeinsamen Lernens allen Fröndenberger Kindern und Jugendlichen – auch jenen mit Behinderungen – offen. Das *inklusive Leitbild* stellt daher eine wesentliche Grundlage für die pädagogische Arbeit an der Gesamtschule Fröndenberg dar. Die erforderliche systematische Zusammenarbeit von Sonderpädagog*innen, Regelschullehrkräften und Schulsozialarbeit*innen baut auf einer erprobten Teamstruktur auf. Raumangebot und Ausstattung der Schule werden durch den Schulträger – die Stadt Fröndenberg/Ruhr – den Bedürfnissen der Schule angemessen weiterentwickelt.

Der Zusammenarbeit mit den drei Fröndenberger Grundschulen im Übergang zur Gesamtschule Fröndenberg kommt insbesondere in Bezug auf die optimale Förderung und Einbindung von Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf große Bedeutung zu. Frühzeitige Übergabekonferenzen, Eltern- und Lehrersprechtage, verbindliche Absprachen in Bezug auf die Fortführung von Förderplänen und AO-SF-Gutachten und rechtzeitige sonderpädagogische Förderkonferenzen sichern einen nahtlosen Übergang an die Gesamtschule Fröndenberg. Jährliche Projektwochen und Forschertage aller Fröndenberger Schulen sichern schon Jahre vor dem eigentlichen Übergang Erfahrungen und Begegnungen mit der Gesamtschule Fröndenberg und ihren Akteuren. Um über diese vorbereitenden Maßnahmen hinaus den Übergang in das große System Gesamtschule für die Kinder möglichst sicher zu gestalten, werden die Schülerinnen und Schüler in den ersten Tagen und Wochen intensiv durch die Sozialpädagogen, die Patenschülerinnen und -schüler und das Beratungslehrerteam begleitet. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf werden zudem bei Bedarf Integrationskräfte installiert.

2. Zielformulierung

Aus dem **Leitbild** der Schule: **Wir sind eine Schule, die Schülerinnen und Schüler in ihrer Vielfalt in Begabung, Neigung und Herkunft wahrnimmt und fördert.**

Unser Ziel als inklusive Schule ist es, dass jede Schülerin und jeder Schüler durch systematische Anregung, Begleitung und Förderung die Unterstützung erhält, die sie oder er unabhängig vom Entwicklungsstand und Förderschwerpunkt benötigt, um seinen personalen Lebensentwurf zu entwickeln und sinnorientiert und verantwortungsvoll für sich und die Gesellschaft zu handeln.

Ausgehend von einem inklusiven Leitbild, das Heterogenität als Chance wahrnimmt, gilt es inklusive Organisationsstrukturen, Unterrichtsprinzipien und Kooperationsstrukturen sukzessive auszubauen und im gesamten Schulumfeld sichtbar und wirksam werden zu lassen.



Für das Team der Gesamtschule Fröndenberg bedeutet inklusives Denken, nicht nur Kinder mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf in den Regelunterricht hineinzunehmen und diese innerhalb der ansonsten unveränderten Situation bestmöglich zu fördern, sondern die Strukturen so zu verändern, dass prinzipiell für jede Schülerin und jeden Schüler eine passgenaue individuelle Förderung erfolgen kann – ohne Sonderstellungen und Etikettierung. Verschiedenheit und das Recht auf Teilhabe bezieht sich in der pädagogischen Arbeit der GSF daher im umfassend inklusiven Sinn nicht allein auf die Frage von Behinderung oder Nicht-Behinderung.

3. Qualitätskriterien

3.1. Qualitätsversprechen im gemeinsamen Lernen

3.1.1. Klassenbildung

Bei der Klassenbildung werden **ziendifferent** geförderte Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf in einzelnen Klassen zusammengefasst. So können Synergieeffekte geschaffen und Professionalität gebündelt werden und um den Schüler*innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf Sicherheit zu geben und ihnen keine Sonderrolle zuzuschreiben.

Die ziendifferente Förderung orientiert sich an individuellen Förderplänen und Kompetenzrastern, Ausgangspunkt ist das Curriculum der Regelschule. Grundlage der Förderung ist die AO-SF.

Die Förderung von **zielgleichen** Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf orientiert sich an den Empfehlungen der Förderschwerpunkte gem. AO-SF und findet in den Bildungsgängen der Gesamtschule statt.

Insgesamt wird bei den Klassenzusammensetzungen auf eine größtmögliche soziale und leistungsbezogene Durchmischung geachtet. Die Zusammensetzung der heterogenen Lerngruppen berücksichtigt die vielfältigen Besonderheiten aller Kinder und betont das Miteinander. Diese offensichtliche Diversität aller Schülerinnen und Schüler in den Lerngruppen der GSF bildet die Grundlage der individuellen Förderung. Davon profitieren alle Schülerinnen und Schüler.



3.1.2. Erziehung

Wir bieten Schüler*innen einen verbindlichen und sicheren Rahmen zur Entfaltung ihrer Begabungen, indem wir stabile Schüler*in-Lehrer*in-Beziehungen aufbauen und verbindliche regelmäßige Kontakte zu Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen initiieren und dokumentieren.

Wir verbinden gesellschaftliches Engagement, berufliche Orientierung und fachliches Lernen im Fachunterricht mit außerschulischen Lernorten und Projekten.

Wir nutzen Elemente effektiven Classroom Managements, um die Schüler*innen zu motivieren, sich möglichst lange und intensiv auf die erforderlichen Lernaktivitäten zu konzentrieren und den Unterricht möglichst störungsarm zu gestalten oder auftretenden Störungen schnell zu beenden. Besondere Elemente sind dabei: regelmäßiger Klassenrat; Klassenstunde; Lebenskompetenzprogramm (Lions Quest), Methodentage.

Weitere Maßnahmen und Organisationsformen unseres Inklusionskonzeptes sind:

- Null-Stunde: Schüler und Schülerinnen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung werden im Rahmen des 0-Stundenkonzeptes mit einem verpflichtendem, täglichem Ankommensritual und zusätzlich mit einer Wochenreflexion unterstützt. Die Schüler*innen führen Rückmeldebögen, die im Rahmen dieses Konzeptes kontinuierlich besprochen, angepasst und weiterentwickelt werden. Zentral sind hier die regelmäßigen Rücksprachen mit Erziehungsberechtigten und Lehrkräften, um ein engmaschiges Netz an Unterstützung zu gewährleisten.
- Trainingsraum
- Time out – Konzept
- Schulbegleitung als Infrastrukturelles Pool-Modell: Im Poolmodell werden alle schulbegleiteten Kinder und Jugendliche der Schule nach ihrem individuellen Unterstützungsbedarf von Integrationskräften begleitet. Neben der klassischen 1:1-Begleitung können auch Kleingruppen durch eine Schulbegleitung unterstützt oder jahrgangsinterne Maßnahmen zur Teilhabe und Partizipation angeboten werden.

3.1.3. Unterrichtsentwicklung

Das Rahmenkonzept inklusiver Bildung an der GSF fußt auf einem responsiven Handlungsmodell, dem RTI. „Response to Intervention“ bezeichnet einen Beschulungsansatz, der zum einen auf die Prävention von und die Integration bei sonderpädagogischem Förderbedarf abzielt.

Hauptanliegen ist es, unterrichtliche Maßnahmen so zu gestalten, dass jeder Schüler und jede Schülerin davon in ausreichendem Maß profitieren kann.

Durch kontinuierliche Beobachtung des Lernprozesses und die frühe Identifikation von Problemen werden gezielte Unterstützungsangebote installiert.



So sind universelle Maßnahmen für alle Schüler*innen wie z.B. Classroommanagement oder Eingangsdiagnostik die Grundlage, um gegebenenfalls die Unterstützung für mehrere Schüler*innen durch selektive Maßnahmen zu intensivieren oder Angebote für den Einzelnen zu indizieren.

Daher kommt unseren Diagnose- und Präventionsmaßnahmen eine besondere Bedeutung zu. Sie zielen auf den Aufbau sozialer-emotionaler Kompetenzen und die Förderung der Lernfähigkeit, realisiert für alle Schüler*innen in allen Jahrgangstufen nach einem festen Manual.

Schullaufbahnberatung und Berufsorientierung nutzen fundierte Diagnoseinstrumente und beziehen externe Partner ein, um den bestmöglichen Förderort zu empfehlen.

Konzepte zur Diagnostik und Förderplangestaltung sind angelegt und umfassen folgende Maßnahmen:

- Eingangsdiagnostik im Übergang
- Standardisierte Diagnostik in 5/6: FLVT; Sinus HH; LRS nach Münsteraner Lernserver
- Informelle Diagnostik nach Beratungsanfrage auf Jahrgangsebene
- Diagnostik i. R. von Gutachten nach AO-SF (standardisiert und informell)
- Förderpläne: Förderplanmodell nach Splint
- SEVE-Diagnostik (vgl. Urban/Hartke 2012) zur Feststellung überfachlicher Lernvoraussetzungen

Umsetzung der Förderung

Für die Förderung der zieldifferenten Schüler*innen streben wir nach so viel innerer Differenzierung wie möglich, indem wir ausgehend von den Bildungsstandards und Rahmenlehrplänen der allgemeinbildenden Curricula vier angepasste Niveaustufen ausarbeiten und:

- Unterrichtsstunden durch mehrere Lehrkräfte gemeinsam vorbereiten und auswerten und nach Möglichkeit auch im Team durchführen.
- in offenen klassenübergreifenden Lernformen im Jahrgangcluster den Schüler*innen Eigentätigkeiten und kooperative Arbeitsformen unter Begleitung von Lehrkräften ermöglichen.
- ein schulinternes Curriculum zu den verschiedenen sonderpädagogischen Schwerpunkten vorhalten.



Differenzierungsmaßnahmen (innere und äußere)

- Generell in den unteren Jahrgängen weitgehend innere Differenzierung; in den oberen Jahrgängen vermehrt Formen äußerer Differenzierung. Äußere Differenzierung im Bereich der indizierten Förderung SQ/GG sowie teilweise im Fach Englisch und im Bereich der Berufsvorbereitung und Berufswahlorientierung.
- Differenzierungsmaßnahmen nach RTI (universelle Maßnahmen > spezielle Maßnahmen für SuS unter Risikobedingungen > indizierte Maßnahmen)
- Differenzierungskonzept/ 3-Stufen-Modell nach Ziener mit sonderpädagog. Erweiterung (sinnhaft-wahrnehmende Ebene > Reproduktion > Rekonstruktion > Transfer)
- Eigene Differenzierungsmatrix (Modell der 4 Differenzierungsebenen)
- Lernzeitstunden und Lernzeit-Plus-Angebot

Die zielgleiche Förderung folgt einem sonderpädagogischen Prozessmodell aus Diagnostik, Förderplanung und individueller Förderung (vgl. Heimlich 2009). Indizierte Maßnahmen finden teilweise in äußerer Differenzierung statt (Sprachförderung, Verhaltenstraining, Aufmerksamkeitstraining,...).

Eine konsequente Begleitung der Schülerinnen und Schüler im Förderschwerpunkt Emotionale u. Soziale Entwicklung (0-Stunde, Wochenreflexion, Verhaltensmodifikation) findet in Kooperation mit schulischen Sozialpädagogen statt.

3.1.4. Leistung

Die Leistungen der Schülerinnen und Schüler werden auf der Grundlage, der im individuellen Förderplan festgelegten Lernziele beschrieben. Die Leistungsbewertung erstreckt sich auf die Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte. Folgende Maßnahmen sind hierzu beschlossen worden:

- Aufhebung der Fachleistungsdifferenzierung in den Klassen des Gemeinsamen Lernens
- Individuelle Kompetenzerwartungen in Anlehnung an schulinternen Lehrplan GSF – Portfolio Kompetenzraster
- Kompetenzraster im Bildungsgang Lernen
- Grundsätzlich werden beschreibende Zeugnisse für zieldifferente Schülerinnen und Schüler in Form von Itemlisten, die sich am schulinternen Lehrplan orientieren, angefertigt. In Ausnahmefällen ist in einzelnen oder allen Fächern laut Schulkonferenzbeschluss die „Notenvergabe nach AO-SF auch bei zieldifferenten Schülerinnen und Schülern möglich.“
- Der dem HA9 gleichwertige Abschluss nach AO-SF ist möglich – Hierzu wird der Beurteilungsmaßstab des Vorjahres herangezogen.



3.1.5. Medien

Wir setzen am jeweiligen Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung orientierte Medien zum Gemeinsamen Lernen ein:

- Klassen, in denen ziendifferent geförderte Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf unterrichtet werden, sind in der Regel IPad-Klassen, um programmgestützte Förderungsmöglichkeiten zu nutzen.
- Sinnesmaterialien nach Montessori (Montessori-Studio) werden zur Unterstützung von Wahrnehmungsprozessen, zur kognitiven Durchdringung sowie zur Förderung des sprachlichen und kommunikativen Handelns angeboten.
- Die eingeführten differenzierten Schulbücher beinhalten bereits eine Niveaudifferenzierung in drei Leistungsstufen. Die zusätzlich eingeführten Arbeitshefte bieten eine weitere Differenzierung für ziendifferenzierte SuS.

3.1.6. Beratung

Unsere Beratung orientiert sich an dem Ziel einer möglichst erfolgreichen und bruchlosen Bildungsbiographie der Schülerinnen und Schüler und sorgt dafür, dass Kinder und Jugendliche und ihre Familien möglichst früh im Sinne einer Präventionskette unterstützt werden. Um diese zu gewährleisten, sind folgende Beratungsbausteine fest im schulischen System der GSF verankert:

- Beratergruppen auf Jahrgangsebene mit Sonderpädagogen als beratende Mitglieder
- Standardisierte Beratungsanfrage zu sonderpäd. Fragestellungen (Orga/Beratergruppen)
- AO-SF-Verfahren & informelle sonderpädagogische Beratung über durch für den Jahrgang zuständige Sonderpädagogen
- Übergangsmanagement Gemeinsames Lernen (GS > GE)
- Diagnostische Fragen; Fördermöglichkeiten

3.1.7. Berufsorientierung

Eine frühzeitige, intensive und umfassende Berufswahlorientierung und Berufsvorbereitung zählt zu den besonderen individuellen Förderangeboten für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf. Kompetenzanalysen, Praktika, Projekte in Kooperation mit der Werkstatt im Kreis Unna (KLAr) zählen daher ebenso zu den Grundpfeilern wie eine individuelle Beratung und Begleitung durch den Reha-Berater der Agentur für Arbeit. Ausgangspunkt für den Prozess der Berufsvorbereitung ist eine Kick-off-Veranstaltung, die für individuelle Interessen und Kompetenzen sensibilisiert. Die weitere Berufsvorbereitung folgt einem Reha-Berufswahlfahrplan, der sich gut mit den organisatorischen Begebenheiten der GSF in Einklang bringen lässt und vom Berufswahlkoordinator für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf organisiert wird. Die Klassen des Gemeinsamen Lernens führen selbstständig unter Anleitung durch den Fachlehrer/ die Fachlehrerin Arbeitslehre die



Schülerfirma „Lädchen im Schmallenbachhaus“, ein mit dem IHK-Förderpreis ausgezeichnetes Projekt zur vertieften Berufswahlorientierung und Berufsvorbereitung.

Zu den Maßnahmen einer vertieften Berufsorientierung für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf zählen:

- Eigener Berufswahlkoordinator Sonderpädagogik (StuBo-Reha)
- Inklusive Schülerfirma in Klassen des Gemeinsamen Lernens jeweils im 8. Jahrgang
- Talent-Werkstatt als festes Instrument/Konzept ab Klasse 8 für zieldifferente SuS (Langzeitpraktikum, BV, BWO)
- Beratung durch Rehateam der Agentur für Arbeit
- Enge Zusammenarbeit mit Integrationsfachdienst (Frau Brügge) über KAoA-Star
- Bewerbungstraining in Kooperation mit FZ Windmühle

Schulische Kommunikationsstrukturen

Inklusive Tätigkeitsbereiche, Aufgabenfelder und Strukturen werden klar umrissen und mit Zuständigkeiten belegt.

- Regelmäßige Fachkonferenzen GemL (einmal pro Woche)
- Planung und Evaluation sonderpädagogischer Maßnahmen aus Jahrgangsebene im Rahmen von Jahrgangsinklusionsteam (Lehrkräfte für Sonderpädagogik, MPT-Kräfte; A13S-Regelschullehrer)
- Vorgeplante Jahrgangskonferenzen unter Beteiligung eines Sonderpädagogen pro Jahrgang
- Beteiligung eines Sonderpädagogen / einer Sonderpädagogin in den Fächern
- Regelmäßige Einberufung einer Konzeptgruppe GemL
- Feste Teamzeiten für KL/Sonderpädagoge in KGL
- Feedback-Kultur mit den Elementen:
 - Kollegiale Beratung / Austausch auf Jahrgangsebene
 - Elternsprechtage/Elternberatung/Schülerplaner
 - Schülersprechtag
 - Tokenprogramme
 - Selbstreflexion über standardisierte Verfahren
 - Logbuch als Feedback-Instrument
- Elterngespräche zu den Anlässen:
 - Übergangsbegleitung GeL
 - Elternsprechtage
 - Hilfeplangespräche mit dem Jugendamt



- Schullaufbahnberatung im GeL
- Vertiefte BV/BWO Rehaberatung
- KAoA-Star

3.1.8. Kooperations- und Ansprechpartner

Die Zusammenarbeit mit IKOs und IFAs, Fachberater Autismus, Jugendamt, schulpsychologischer Dienst, Kindertagesstätten, Arbeitsagentur, Therapeuten, andere Schulen, Förderzentrum, Rehateam, Trägervereinen von Schulbegleitung, Windmühle, Betriebe im Rahmen des Werkstatt-Tages, Werkstatt im Kreis Unna...etc. ist durch verbindliche Absprachen geregelt.

Ein auf die Bildungsregion Fröndenberg bezogenes inklusives Netzwerk wird implementiert. Es soll außerschulische Förderangebote systematisieren und den Austausch zwischen den Schulen in Bezug auf inklusive Strategien ermöglichen.

3.2. Multiprofessionelle Zusammenarbeit

Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen sowie Regelschullehrerinnen und Regelschullehrer müssen schrittweise ihre Professionsgrenzen in Richtung einer inklusiven Denkweise überwinden, indem sie gemeinsam das Kooperationsmodell weiterentwickeln, Verantwortung für die Lernprozesse aller Schülerinnen und Schüler übernehmen und kompetenzorientierte Unterrichtsstrategien zum festen Bestandteil der gesamten schulischen Förderung machen.

3.2.1. Jahrgangsinklusionsteams

Lehrkräfte für Sonderpädagogik und Regeschullehrkräfte bilden in den Jahrgängen feste Jahrgangs-Inklusions-Teams, um nach gemeinsamer Diagnose unterschiedliche Lernwege, Aufgabenformate, Bearbeitungsweisen und Lerntempi für alle Schülerinnen und Schüler je nach deren Möglichkeiten zu erarbeiten und zu ermöglichen. In enger Zusammenarbeit mit der didaktischen Leitung, dem Koordinator für das Gemeinsame Lernen und der Fachgruppe Gemeinsames Lernen werden die Strategien und Konzepte für das Gemeinsame Lernen auf Jahrgangsebene ständig weiterentwickelt und evaluiert, um das Gemeinsames Lernen sukzessive zur gemeinsamen Aufgabe aller Pädagoginnen und Pädagogen zu machen.

Wir verknüpfen dabei sozial-emotionales und akademisch-fachliches Lernen zur spezifischen Förderung in den verschiedenen Entwicklungsbereichen wie sozial-emotionale Entwicklung, Motorik und Wahrnehmung, Kognition und Lernverhalten sowie sprachliches und kommunikatives Handeln und mit Bezug zu den im allgemeinbildenden Curriculum ausgewiesenen Kompetenzen und Qualifikationen.



Ein multiprofessionelles Team aus Förder- und Gesamtschullehrerinnen und -lehrern gestaltet inklusive Lernprozesse gemeinsam. Die enge Zusammenarbeit mit Schulpsychologen, Sozialpädagogen, der schulpsychologischen Beratungsstelle und Therapeuten ist eine logische Folge, wenn alle Schülerinnen und Schülern mit ihren individuellen Bedürfnissen in den Blick genommen werden sollen. In diesen Teams entsteht ein Wissenstransfer zwischen den verschiedenen Berufsgruppen. Vielfältige Formen von Kooperation und wechselnder Verantwortlichkeit werden entwickelt. Es gibt keine Aufteilung der Zuständigkeit für bestimmte Schülerinnen und Schüler. Es erfolgt lediglich eine Schwerpunktsetzung in der Arbeit. Das Response-to-Intervention-Modell bildet den Organisationsrahmen für die multiprofessionelle Zusammenarbeit. Die Gesamtkoordination aller Aufgaben im inklusiven Setting der GSF (Beratung, Diagnostik, Präventive Maßnahmen, zieldifferente und zielgleiche Förderung, Übergangsmanagement, Unterrichts- und Materialentwicklung) liegt in den Händen des Koordinators für das Gemeinsame Lernen.

Alle Fachlehrer*innen, auch jene, die nicht vom Teamteaching und der damit verbundenen Doppelbesetzung in den Klassen des Gemeinsamen Lernens profitieren, erhalten Hilfen und Unterstützung für den Unterricht in den extrem heterogenen Klassen des Gemeinsamen Lernens.

Der kompetenzorientierte Unterricht, der neben den Kompetenzerwartungen der Regelschule auch die Kompetenzerwartungen für die Förderschwerpunkte Lernen und Geistige Entwicklung und Emotionale und soziale Entwicklung definiert, wird ausgehend vom Curriculum der Regelschule weiter systematisiert und ausgebaut.

3.2.2. Klärung der Rahmenbedingungen

Jeweils vor Beginn eines jeden Schuljahres werden folgende Rahmenbedingungen des Gemeinsamen Lernens geklärt, inklusiv interpretiert und im Kollegium kommuniziert:

- rechtliche Rahmenbedingungen (Lehrpläne, Richtlinien, Verordnungen, Erlasse, Nachteilsausgleich)
- Personaleinsatz (Lehrkräfte, multiprofessionelles Team)
- sächliche Ressourcen (Räume, Materialien und Hilfsmittel)
- Klassenbildung (Verteilung der Schülerinnen und Schüler, Klassengrößen, Stundenplangestaltung)
- Aufgabenverteilung und Verantwortlichkeiten (Schulleitung, Lehrkräfte, multiprofessionelles Team, Schulbegleitung)
- Vertretungsregelung: Soweit möglich vertreten sich Sonderpädagogen untereinander, um sonderpädagogische Standards konsequent aufrecht zu erhalten. Grundsätzliches Ziel ist es, sonderpädagogische Angebote und Doppelbestellungen weitgehend zu vertreten.

Alle Schüler*innen und Eltern sowie der Schulträger werden sukzessive über das Inklusionskonzept der Schule informiert.



3.2.3. Fortbildungen

Zu den besonderen Anforderungen an das Personal gehört es, sozial-emotionales und akademisch-fachliches Lernen unter den Bedingungen großer Heterogenität zu verknüpfen. Folgende Fortbildungsmaßnahmen sind daher fest im Fortbildungsprogramm verankert:

- Die GSF ist ständiges Mitglied im inklusiven Netzwerk der Unnaer und Dortmunder Gesamt- und Sekundarschulen.
- Es geschieht ein permanenter Austausch mit anderen Schulen über das Modell „Vorreiterschule“.
- Die Teilnahme an sonderpädagogischen Dienstbesprechungen auf Schulumtsebene ist verbindlich.
- Regellehrkräfte nehmen am Fortbildungsangebot „sonderpädagogische Grundqualifizierung von Regelschullehrern“ teil.
- MPT-Kräfte nehmen am Fortbildungsangebot „sonderpädagogische Grundqualifizierung von MPT-Kräften“ teil.
- Die Kollegiale Lehrersupervision für alle Lehrkräfte im GeL auf Schulumtsebene wird regelmäßig wahrgenommen.
- Die schulinterne Kollegiale Lehrersupervision ist fest im Jahresplan verankert
- Regelmäßig finden schulinterne Fortbildungen zu Schwerpunktthemen aus dem Bereich des gemeinsamen Lernens statt.
- Die regelmäßige Unterweisung aller Schulbegleiter*innen in die Arbeit im Gemeinsamen Lernen ist institutionalisiert.

3.2.4. Evaluation

Das pädagogische Konzept zur inklusiven Bildung wird in Verantwortung eines Koordinators für das Gemeinsame Lernen regelmäßig evaluiert und weiterentwickelt.

- Teilnahme an der regelmäßigen Evaluation der Konzepte und Maßnahmen der sonderpädagogischen Förderung im Netzwerk GeL Un/Do
- Monatliche Evaluationsgespräche mit SL/AL
- Schuljährliche Evaluation mit standardisierten Fragebögen in Anlehnung an Index f. Inklusion (z.B. in Konzeptgruppe GeL)

3.3. Räumlichkeiten und Ausstattung

Eine architektonisch besonders gestaltete **Lernumgebung** unterstützt Möglichkeiten einer kompetenzorientierten Unterrichtsgestaltung. Fach- und Arbeitsräume sind so gestaltet, dass sich Arbeitsgruppen zurückziehen können und das Lernen an verschiedenen Stationen und auf verschiedenen Niveaustufen möglich ist. Differenzierungsräume, Ablagemöglichkeiten für Freiarbeitsmaterialien und Werkstätten, eine multifunktionale Einrichtung für kooperative



Lernprozesse und ausreichende Freiräume für handlungsorientiertes Lernen sind wichtiger Bestandteil der Förderung im inklusiven Setting der GSF.

Räumliche Standards müssen gehalten und möglicherweise ausgebaut werden. Neben ausreichenden Differenzierungsräumen und multifunktionalen Lernlandschaften sollten Rückzugs- und Trainingsbereiche für Schülerinnen und Schüler mit massiven Verhaltensauffälligkeiten im sozial-emotionalen Bereich geschaffen werden.

Im Jahrgangcluster stehen ein offener Lernbereich und mindestens ein Differenzierungsraum zur Verfügung.

Mindestens ein Sonderraum ist als Koordinationsbüro und Besprechungs- und Beratungsraum eingerichtet.

Fördermaterialien, die einen intensiveren und ganzheitlichen Zugang bieten, sind genau wie standardisierte Diagnosematerialien unverzichtbarer Bestandteil eines passgenauen und individualisierten Unterrichts. Standardisierte Diagnoseverfahren zu den Grundlagenbereichen Kognition, Wahrnehmung, Motorik, Lern- und Arbeitsverhalten, Sprache/Kommunikation und Sozialverhalten liegen vor. Darüber hinaus stehen vielfältige Montessori-Sinnesmaterialien, die das ganzheitliche Lernen nach Maria Montessori unter Einbezug der Sinne fördern, zur Verfügung.

Die Klassen für Gemeinsames Lernen sind als **IPad-Klassen** angelegt, denn der Einsatz des i-Pads ermöglicht individualisiertes Lernen in besonderem Maße. Um den Anforderungen, die die Individualisierung in diesen Klassen an den Unterricht stellt, besser begegnen zu können, ist der Einsatz interaktiver, differenzierter Übungen, die sofort eine Rückmeldung über das Lernergebnis geben, von großem Nutzen. Zudem erhalten alle Schülerinnen und Schüler vertiefte Grundkenntnisse im Bereich der Datenverarbeitung und der Anwendung gängiger Programme, die in der weiteren schulischen sowie beruflichen Ausbildung von Bedeutung sind. Zum einen wirken Computer stark motivierend, zum anderen wird in den Peergroups ein kompetenter Umgang mit den Geräten erwartet.

Ein **digitaler Medienpool**, zu dem alle Kolleginnen und Kollegen, die im inklusiven Setting der GSF tätig sind, jederzeit und von jedem Ort Zugriff haben und der sich ständig synchronisiert, dient zur Entwicklung und Sicherung inklusiver Materialien.

Als besondere Materialien zur sonderpädagogischen Förderung werden vorgehalten: Montessori-Materialien, standardisierte und informelle Diagnosemittel, ...